

Das Futter, das ich immer auf den Käfigboden legte, ertastete der Vogel mit den Beinen. Er hörte, wenn ich Futter brachte, ließ sich darauf von seiner Stange fallen und ging solange auf dem Boden hin und her, bis er es fand. Er krallte dann sofort seine Fänge in die Beute und „schaute“ erst einmal ausgiebig hinter sich, wie es ja Eulen nach dem Beuteschlagen machen, um sich zu vergewissern, daß von rückwärts keine Gefahr droht. Mäuse und kleine Vögel tastete er stets mit dem Schnabel und den seitlich davon stehenden Borsten ab und zerknapperte zuerst ihren Kopf.

Trinken oder baden sah ich die Eule während der ganzen Zeit kein einziges Mal.

Fühlte sie sich bedroht oder angegriffen, dann versuchte sie rückwärtsgehend auszuweichen, klapperte mit dem Schnabel, fauchte und warf sich, in eine Ecke getrieben, auf den Rücken und strampelte mit den Krallen gegen den Verfolger. Ihr ganzes Verhalten war das eines normalen gesunden Vogels.

Zusammenfassung

Eine ausgewachsene blinde Schleiereule wurde über zwei Jahre auf ihr Verhalten, besonders auf ihre Orientierung hin beobachtet. Sie lernte durch Versuch und Irrtum ihre Umgebung auswendig und konnte sich dann sehr rasch in ihr zurechtfinden. Ihr übriges Verhalten wich nicht von dem eines normalen Tieres ab.

Summary

An adult blind barn-owl was observed over two years in order to test its orientation behavior. It was found that the bird learned the situation of its environment by trial and error and could orientate itself perfectly after a short time. The other behavior was normal.

Anschrift des Verfassers:

Dr. rer. nat. Otto von Frisch, (13b) München 9, Über der Klause 10.

Zur Verbreitungsgrenze des Gelbsteißbülbuls in Kleinasien

Von H. Kumerloeve, Osnabrück

Daß der Gelbsteißbülbul in der Subspecies *Pycnonotus capensis xanthopygos* (HEMPRICH & EHRENBERG) über Jordanien, Palästina und Syrien hinaus streckenweise auch im nördlich anschließenden türkischen Staatsgebiet beheimatet ist, erhellten bereits die Beobachtungen Ch. G. DANFORDS (1875/76, 1879) bei Misis und Tarsus sowie diejenigen G. SCHRAEDERS (1875/76, 1882/85) bei Mersin. Dementsprechend faßte E. HARTERT

zusammen „nördlich bis Kleinasien (Taurus)“, und R. MEINERTZHAGEN gibt an: „From the Taurus mountains through Syria and Palestine to eastern Sinai . . .“ (allerdings begrenzt seine pag. 178 beigegebene Verbreitungskarte die Form bereits im südlichen Hatay). Auf einer im Jahre 1953 durchgeführten Reise lernte ich den Vogel zunächst im Vilayet Hatay (dem früheren Sandschak Alexandrette) im Umkreis von Antakya (Antiochia) und bei Dörtyol bzw. Payas kennen, ferner etwas nördlicher bei Toprak-Kale und insbesondere im sich östlich anschließenden Antaurus, z. B. regelmäßig bei Haruniye, auch bei Yeniköy, Jarbasi, Osmaniye usw. Bei Haruniye beispielsweise brütet er im baum- und buschreichen Garten- und Feldgelände der Lehrerbildungsanstalt (Ögretmen Okulu/Düziçi Köy Enstitüsü), gewöhnlich allerdings nur in sehr bescheidener Anzahl. Ebenso wenig fehlte er bei Tarsus, wo ihn auch C. KOSWIC (in litt.) beobachten konnte. Westlich von Tarsus wurde er erneut bei Mersin gefunden, von wo SCHRADER schrieb: „Standvogel um Mersina. Von da bis Pompeupolis im Gestrüpp am Seestrande einzeln oder paarweise anzutreffen; hält sich überhaupt, wo Gebüsch in der Nähe von Wasser steht, auf.“ Und am 27. 7. 53 erlegte ich 1 ♀ juv. bei dem Taurus-Kurort Bürücek nördlich der Kilikischen Pforte, also rund 1000 m (ü. d. M.) hoch im Gebirge. P. A. D. HOLLON, der 1951 den Raum Silifke-Mersin-Karatas sowie im Taurus Pozanti-Cifthan besuchte, sah die Art ebenfalls; hingegen wurde sie von C. G. BIRD 1935 zwischen Euphrat und Mersin nicht angeführt. Auch im Sommer 1956 war der Gelbsteißbülbül — von der türkischen und arabischen Bevölkerung „Arab bülbül“ (= arabische Nachtigall) genannt — an den genannten Orten (abgesehen von Bürücek) nachweisbar, überdies aber an zwei Plätzen, die durch ihre noch westlichere Lage Beachtung verdienen: nämlich Ende Juli rund 60 km westlich Mersins bei und in der baum- und gebüschumstandenen Burgruine Korikos mindestens 5 bis 7 Expl., deren einzelne noch bruchstückhaft sangen und sich keineswegs scheu zeigten, ferner am 16. Juni etwa 80 km östlich von Antalya (Adalia) bei Manavgat im antiken Amphitheater von Side (Eski Antalya) 2 Gelbsteißbülbüls, die sich mit gespreiztem Stoß, abgestreckten oder hängenden Flügeln, „verrenkten“ Köpfen und gesträubten Federn derart lebhaft befehdeten, daß ich mich ihnen auf ganz geringe Entfernung nähern konnte. Weitere Beobachtungen werden lehren müssen, ob und gegebenenfalls inwieweit die Art regelmäßig so weit westlich vertreten ist, und ob vielleicht eine allmähliche Ausdehnung im Gange ist. Zwar glaubte F. BRAUN, sie im Frühling 1907 sogar in der Umgebung Izmirs (Smyrna) bemerkt zu haben, doch steht diese Angabe derart vereinzelt, daß es sich kaum um ein reguläres Vorkommen gehandelt haben dürfte. So könnten es aus der Gefangenschaft entwichene Stücke gewesen sein, denn wie z. B. F. S. BODENHEIMER und R. MEINERTZHAGEN erwähnen, wird der Gelbsteißbülbül in Palästina und Teilen Arabiens als Käfigvogel sehr geschätzt und als guter Sänger entsprechend bezahlt. Gleiches fand ich insbesondere im Hatay, vor allem in Antakya, ferner vereinzelt in Adana (wo ich die Art freilebend ver-

mißte), Mersin und anderwärts. Fortpflanzung in Gefangenschaft scheint unbekannt zu sein; die aus dem Nest genommenen Jungvögel werden mit Obst, Fleischstückchen, auch Insekten und Brot aufgefüttert. Bekannte Fangplätze befinden sich nach Freund DURMUS SITKI DABBOOGLUS Auskunft z. B. bei Samandag und Dörtiyol.

Schrifttum:

C. G. Bird: The birds of southern Asia Minor from Mersin to the Euphrates; Ibis 79, 1937. — F. S. Bodenheimer: Animal life in Palestine; Jerusalem 1935. — F. Braun: Unsere Kenntnis der Ornithologie der Kleinasiatischen Westküste; Journ. f. Ornith. 56, 1908. — Ch. G. Danford: A contribution to the ornithology of Asia Minor; Ibis (IV) 1, 2; 1877/78. — Ch. G. Danford: A further contribution to the ornithology of Asia Minor; Ibis (IV) 4; 1880. — E. Hartert: Die Vögel der paläarktischen Fauna Bd. 1; Berlin 1910 f. — P. A. D. Hollom: A fortnight in South Turkey; Ibis 97, 1955. — R. Meinertzhagen: Birds of Arabia; London 1954. — G. Schrader: Ornithologische Beobachtungen auf meinen Sammelreisen. I. Ornith. Jahrb. 11, 1891.

Anschrift des Verfassers:

Museumsdirektor Dr. Hans Kumerloewe, (23) Osnabrück, Moltkestraße 19.

Schlangenadler (*Circaëtus gallicus*) am Inn bei Rott

Am 9. September 1956 überflog in nur etwa 30 m Höhe ein Schlangenadler mittags unser Haus. Bei dem klaren, sonnigen Wetter ließ sich der Vogel mit meinem 10×50-Glas herrlich betrachten. Der Adler war auf der Unterseite auffallend hell, er hatte bloß ein angedeutetes Kropfband. Am Stoß war nur die breite, dunkle Endbinde deutlich zu sehen. Die markant breite Stirn war ebenfalls auffallend hell gezeichnet. Der Schlangenadler kam aus N. E. angestrichen und verschwand kreisend und wiederholt mit kräftigen Flügelschlägen rüttelnd allmählich nach S. W.

Meine frühere Beobachtung vom 7. November 1953 an gleicher Stelle eines Inn-aufwärts ziehenden Schlangenadlers ist leider nicht einwandfrei gesichert.

Hansgöрге Hohlt

Anschrift des Verfassers:

Hansgöрге Hohlt, (13b) Katzbach 3, Post Ramerberg über Rott am Inn.

Berichtigung

Im Anzeiger Ornith. Ges. Bayern, Band IV, Heft 6, 1956, p. 444, Zeile 6 von unten statt 7. 7. 1951 lies 29. 5. 1954.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [4_7](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Zur Verbreitungsgrenze des Gelbsteißbühlbuls in Kleinasien 574-576](#)